

---

## Westpontische Griechenstädte und das Königreich Pontos im 2. Jh. v. Chr.

---

Ligia RUSCU

Die ersten Kontakte westpontischer Städte mit dem Königreich Pontos gehen auf König Pharnakes, u. zw. auf den Krieg von 183-179, zurück<sup>1</sup>; welcher Art genau diese Kontakte aber waren, zeigt die Überlieferung nicht deutlich. Die Quellen zu diesem Krieg sind Polybios (23, 9, 1-3; 24, 1, 1-3, 14-15; 25, 2; 27, 7, 5), Diodor (29, 24), Titus Livius (40, 2, 6), Justin (38, 6, 2). Ursachen und Verlauf des Krieges sind unvollständig bekannt: der pontische König Pharnakes eroberte durch eine Handstreich Sinope<sup>2</sup> und machte einige Galaterfürsten von ihren Bündnissen mit Pergamon abtrünnig. Durch diese und weitere Angriffe auf seine Nachbarn brachte er eine Koalition gegen sich zustande, die Pergamon, Bithynien, Kappadokien und den paphlagonischen Fürsten Morzios umfaßte und die trotz der geringen Unterstützung seitens Roms (diese beschränkte sich auf drei Gesandtschaften, die keine praktischen Ergebnisse erzielten)<sup>3</sup> es schaffte, Pharnakes zu einem Friedensschluß zu zwingen, durch den er seine gesamten Errungenschaften mit der Ausnahme Sinopes einbüßen mußte.

Die hier zu verfolgende Frage ist eine der umstrittensten, u. zw. betrifft sie die Ursache und Bedeutung des Vorkommens der freien Griechenstädte als *adscripti* im 179 abgeschlossenen Friedensvertrag, der bei Polybios (25, 2) erhalten ist: περιελήθησαν δὲ ταῖς συνθήκαις τῶν μὲν κατὰ Ἀσίαν δυναστῶν Ἀρταξίας ὁ τῆς πλείστης Ἀρμενίας ἄρχων καὶ Ἀκουσίλοχος τῶν δὲ κατὰ τὴν Εὐρώπην Γάταλος ὁ Σαρμάτης, τῶν δ' αὐτονομουμένων Ἡρακεῶται, Μεσημβριανοί, Χερρονησίται, σὺν δὲ τούτοις Κυζικηνοί.

Zunächst darf die Haltung der Stadt Kyzikos nicht als ein Anhaltspunkt für die von den anderen drei Städten geführte Politik betrachtet werden. Kyzikos unterhielt seit langem gute Beziehungen zu Pergamon, was darin sichtbar ist, daß Apollonis<sup>4</sup>, die Gattin Attalos' I. und Mutter Eumenes', aus dieser Stadt stammte, daß die Stadt ihr einen Kult weihte und daß Kyzikos im unlängst abgeschlossenen pergamenisch-bithynischen Krieg (186-183) König Eumenes aktive Unterstützung leistete. Es ist äußerst wenig wahrscheinlich (und auch nicht bezeugt), daß die Stadt inzwischen die Seiten gewechselt habe<sup>5</sup>. Daraus ist aber nicht zu folgern, daß sich die anderen von Polybios genannten Städte auf derselben Seite befanden. Der Stelle (25, 2) ist zu entnehmen, daß

---

<sup>1</sup> Siehe zu diesem Krieg D. Magic, *Roman Rule in Asia Minor*, Princeton 1955, 190-194, 314-315; C. Habicht, s. v. Prusias, RE XXIII 1, 1957, 1109-1110; J. Seibert, *Metropolis und Apoikie*, Würzburg 1963, 162-164; R.B. McShane, *The Foreign Policy of the Attalids of Pergamum*, Chicago 1964, 161-163; É. Will, *Histoire politique du monde hellénistique II*, Nancy 1966, 242-245; J. Hopp, *Untersuchungen zur Geschichte der letzten Attaliden*, München 1977, 44-48; F.W. Walbank, *A Historical Commentary on Polybius III*, Oxford 1979, 226-227, 254, 257, 267-269, 271-274; R.E. Allen, *The Attalid Kingdom. A Constitutional History*, Oxford 1983, 79; A.N. Sherwin-White, *Roman Foreign Policy in the East 168 B.C. to A.D. I*, London 1984, 28-29, 42-43; B.C. McGing, *The Foreign Policy of Mithridates VI Eupator, King of Pontus*, Leiden 1986, 24-32; C. Habicht, *The Attalid Monarchy at its Peak*, CAH<sup>2</sup>, Bd. VIII: Rome and the Mediterranean, Cambridge 1989, 324-332; S.J. Saprykin, *Heracleia Pontica and Tauric Chersonesus before Roman Domination (I 7. - I. centuries B. C.)*, Amsterdam 1997, 237-255.

<sup>2</sup> S. dazu Strabo 12, 3, 11; Diodor 14, 31, 2; Appian *Mithr.* 113; Memnon 36, 3.

<sup>3</sup> R.B. McShane, a. a. O., 162-163, unterstreicht besonders den Beitrag des Eumenes zur Niederwerfung des Pharnakes.

<sup>4</sup> S. zu ihr H. van Looy, *Apollonis reine de Pergame*, *Ancient Society* 7, 1976, 151-166.

<sup>5</sup> F.W. Walbank (Anm. 1), 274; F.W. Hasluck, *Cyzicus*, Cambridge 1910, 174-177.

Polybios die Mitunterzeichner des Vertrags nicht je nach der Seite aufzählt, auf der sie sich befanden, sondern in der Reihenfolge ihres Status: zunächst die barbarischen Dynasten, zuerst aus Asien, dann aus Europa, anschließend die Freistädte, ohne Bezugnahme auf ihre Haltung im Kriege. Kyzikos wird auch im Wortlaut von den anderen drei Städten abgesondert: Herakleia, Mesambria und Chersonesos bilden eine Einheit, der (wegen der Gemeinsamkeit des Status und nicht wegen der gemeinsamen politischen Haltung) auch Kyzikos angeschlossen wird. Es ist müßig, nach verschiedenen Kriegsgründen für jede dieser drei Städte zu suchen<sup>6</sup>.

Chersonesos und Mesambria hatten zu jenem Zeitpunkt keine politischen Verbindungen zu einer der kriegführenden Mächte und keine Veranlassung, sich in die kleinasiatischen Angelegenheiten hineinziehen zu lassen, was ihnen wenig gebracht hätte und erheblichen Schaden zufügen konnte; sie antworten wahrscheinlich auf eine Aufforderung Herakleias, der Mutterstadt Chersonesos' und einer megarischen Stadt wie Mesambria. Diese bevorzugt zum Bündnisschluß im allgemeinen die eigenen Kolonien oder andere verwandte megarische Städte: Um 389<sup>7</sup> schließt sie ein Bündnis mit Chersonesos, um der von der Expansion des Bosporianischen Reiches bedrohten Stadt Theodosia militärische Hilfe zu leisten<sup>8</sup>. Die "Nordliga"<sup>9</sup> wurde ursprünglich mit Byzantion und Chalkedon geschlossen, um dem Druck der kontinentalen Königreiche, besonders den Seleukiden und Bithynien, gemeinsamen Widerstand leisten zu können. Während der Belagerung Herakleias durch Cotta verlangte die belagerte Stadt Hilfe von ihren Apoikoi (wobei ungewiß bleibt, ob damit sowohl Chersonesos als auch Kallatis oder Chersonesos alleine gemeint ist)<sup>10</sup>. Selbst die Handelsbeziehungen Herakleias mit der westpontischen Küste richten sich hauptsächlich auf ihre Kolonie Kallatis aus<sup>11</sup>. Die Kolonie Herakleias ist als Hauptvermittler für die Weiterleitung der Erzeugnisse seiner Metropolis ins Innere<sup>12</sup> tätig und spielt dabei die Rolle, die Histria für die thasischen Amphoren erfüllt<sup>13</sup>. Politisch werden seit dem Krieg um 260, in dem Kallatis zusammen mit Histria von Byzantion besiegt wurden, wobei das von beiden Seiten um Hilfe gebetene Herakleia sich neutral verhält<sup>14</sup>, keine Beziehungen zwischen der Metropolis und Kallatis mehr verzeichnet; jedoch sonst spricht die Tatsache, daß Herakleia ebenfalls dorische politische und Handelspartner bevorzugt, dafür, daß das Vorkommen Mesambrias und Chersonesos' in diesem Vertrag auf eine Aufforderung Herakleias zur Beteiligung (in welcher Form auch immer) zurückzuführen ist.

<sup>6</sup> So J. Hopp (Anm. 1), 47-48, Anm. 71.

<sup>7</sup> S.M. Burstein, *Outpost of Hellenism: The Emergence of Heraclea on the Black Sea*, Berkeley - Los Angeles 1976, p. 44.

<sup>8</sup> V.F. Gajdukevic, *Das Bosporianische Reich*, Amsterdam 1971, 69-70; J.G. Vinogradov, *Der Pontos Euxeinos als politische, ökonomische und kulturelle Einheit und die Epigraphik*, Actes du IX<sup>e</sup> Congrès International d'épigraphie grecque et latine I, Acta Centri Historiae Terra Antiqua Balcanica II, Sofia 1987, 32.

<sup>9</sup> É. Will (Anm. 1) I, p. 120-121.

<sup>10</sup> Memnon 32.

<sup>11</sup> Die gestempelten Amphoren Herakleias kommen an der westpontischen Küste hauptsächlich nördlich des Haemus vor (M. Lazarov, *Die Amphoren und Amphorenstempel Herakleia Ponticas in Thrakien* (bg.), Izv Varna 16, 1980, 19), bereits seit dem Beginn der Stempelung, also seit dem Anfang des 4. Jh. (Ebd., Livia Buzoianu, *Despre începuturile importului de amfore ștampilate în cetățile grecești Tomis și Callatis*, Pontica 17, 1984, 58; A. Radulescu, Maria Barbulescu, Livia Buzoianu, *Importuri amforice la Albești (jud. Constanța): Heraclea Pontica*, Pontica 19, 1986, 46; Livia Buzoianu, *Les premières importations d'amphores timbrées dans les cités grecques de Tomis et de Callatis*, in *Recherches sur les amphores grecques* [ed. J.-Y. Empereur, Y. Garlan], BCH Suppl. 13, 1986, 410), vielleicht sogar eher, ab dem Ende des 5. Jh., da die frühesten Exemplare keinen Stempel trugen (M. Gramatopol, Gh. Poenaru Bordea, *Amphora Stamps from Callatis and South Dobrudja*, Dacia N. S. 13, 1969, 147; A. Rădulescu, Maria Bărbulescu, Livia Buzoianu, *Observații privind importul amforelor ștampilate în sud-estul Dobrogei*, Pontica 18, 1985, 56), besonders aber in Kallatis und deren Chora. Im Phrurion von Albești kommen sie in Verbindung mit dem Beginn der Siedlung selbst vor (Maria Barbulescu, Livia Buzoianu, N. Cheluța Georgescu, *Pentru un catalog complet al importurilor amforice la Albești (jud. Constanța)*, Pontica 23, 1990, 59); in Tomis erscheinen sie etwas später (Livia Buzoianu, *Importurile amforice la Tomis în perioada elenistică*, Pontica 25, 1992, 106); hier (Livia Buzoianu, *ștampilele sinopeene de la edificiul roman cu mozaic*, Pontica 14, 1981, 142), wie auch in Bizone und Odessos (M. Lazarov, a. O., 19; ders., *Les timbres amphoriques d'Odessos* [bg., fr. Zusammenfassung], Izv Varna 10, 1974, 56) und im Norden der Dobrudscha (Vasilica Lungu, *Circulația amforelor ștampilate în zona Capul Dolojman*, Pontica 25, 1992, 77), erscheinen sie in viel kleineren Mengen als in Kallatis.

<sup>12</sup> V. Sîrbu, *Considerații privind importul de amfore grecești pe teritoriul României (secolele VI-I î. e. n.)*, Pontica 16, 1983, 65.

<sup>13</sup> Livia Buzoianu (Anm. 11), 142.

<sup>14</sup> Memnon 21.

Es gehen die Ansichten darüber auseinander, weshalb die Griechenstädte überhaupt in den Friedensvertrag eingeschlossen wurden. Erstens stehen sich bezüglich des Rechtsstatus der *adscripti* die Meinungen Bikermans<sup>15</sup>, daß diese nicht als eigentliche Mitkämpfer am Krieg teilgenommen hätten, und jene Dahlheims<sup>16</sup>, daß sie es getan haben (u. zw. gegen Pontos), gegenüber. Sodann stellt sich die Frage, welcher der kriegführenden Mächte ihre Unterstützung oder Sympathie gehörte.

Ein Teil der Forscher ist der Meinung, daß sich Herakleia, Kyzikos und die anderen Städte auf der Seite Pergamons und seiner Verbündeten befanden. Dafür werden hauptsächlich drei Gründe angeführt: erstens, daß der Angriff Pharnakes' auf Sinope Herakleia dazu bewogen habe (dem Beispiel Rhodos' folgend, das sich in Rom für die eroberte Stadt eingesetzt hatte), deren Partei zu ergreifen, aufgrund der Idee, daß die Sache der autonomen Griechenstädte unter allen Umständen Solidarität hervorgerufen haben muß<sup>17</sup>; zweitens, daß die Eroberung Tieions, einer Stadt, die Herakleia "untertan" (νηκοός) gewesen war<sup>18</sup>, durch Pharnakes als eine Bedrohung für Herakleia gelte<sup>19</sup>; drittens, daß die Haltung Chersonesos' dadurch bestimmt wurde, daß Pharnakes den ebenfalls im Friedensvertrag genannten Sarmatenfürsten Gatalos angestiftet habe, die Stadt zu bedrohen oder anzugreifen, wobei der (mit 179 datierte) Vertrag zwischen Chersonesos und Pharnakes (IOSPE<sup>2</sup> 402) als Argument angeführt wird<sup>20</sup>, da Pharnakes sich darin verpflichtet, der Stadt gegen "die benachbarten Barbaren" (οἱ παρακείμενοι βάρβαροι) beizustehen und die Demokratie in Chersonesos zu beschützen (συνδιαφυλάξω τὴν δημοκρατίαν κατὰ τὸ δυνατόν).

Zum einen hatte Herakleia keine Verpflichtung, Sinope beizustehen. Der Beistand für die angegriffene Stadt bildet auch für die anderen am Krieg beteiligten Mächte keinen Grund zum Eingriff; Rhodos ist die einzige, die zur Unterstützung von Sinope etwas unternimmt; der Kriegsgrund Pergamons muß anderswo gesucht werden, wohl in den Expansionsbestreben Pharnakes' auf Kosten Galatiens<sup>21</sup>. Unter den gegebenen Umständen, da Herakleia selbst Tieion und Kieron an Prusias von Bithynien verloren hatte und nur knapp davon bewahrt worden war, selbst zu fallen<sup>22</sup>, ist es keinesfalls naheliegend, daß die Interessen der beiden Städte die gleichen oder auch nur ähnlich waren. Zum zweiten ist es wirklich schwer einzusehen, weshalb die Einnahme Tieions durch Pharnakes einem gegen Herakleia geführten Schlag gleichkommen sollte, wo sich die Stadt Tieion doch seit geraumer Zeit in bithynischen (oder pergamenischen<sup>23</sup>) Händen befand<sup>24</sup>. Zum dritten ist es gut dokumentiert, daß die Skythen auf der Krim und nicht die Sarmaten die von Chersonesos gefürchteten Feinde waren; die Sarmaten (die zwar Olbia bedrohten) boten ganz im Gegenteil den Chersonesiern in mehreren Gelegenheiten militärische Unterstützung<sup>25</sup>. Somit stehen hier die Chersonesier und Sarmaten wahrscheinlich auf derselben Seite<sup>26</sup>. Auch ist der Vertrag Pharnakes' mit Chersonesos, wie Burstein zeigte, 155 und nicht 179 zu datieren, da er nach der von

<sup>15</sup> E. Bikerman, *Rom und Lampsakos*, *Philologus* 87, 1932, 277 ff.

<sup>16</sup> W. Dahlheim, *Struktur und Entwicklung des römischen Völkerrechts im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr.*, *Vestigia* 8, München 1968, 214-216. Anm. 84, 85.

<sup>17</sup> B.C. McGing (Anm. 1), 29-30 mit Anm. 81.

<sup>18</sup> *Memnon* 19, 1.

<sup>19</sup> Oder gar, daß Herakleia selbst zusammen mit Sinope von Pharnakes erobert wurde: so (anderweitig nicht bezeugt) bei R.B. McShane (Anm. 1), 161.

<sup>20</sup> É. Will (Anm. 1), 244; F.W. Walbank (Anm. 1), 273-274; J. Hopp (Anm. 1), 47, Anm. 71.

<sup>21</sup> So B.C. McGing (Anm. 1), 26.

<sup>22</sup> *Memnon* 19; D. Magie (Anm. 1), 314.

<sup>23</sup> Siehe zur Frage des Schicksals Tieions in diesen Jahren und eines sog. „pergamenischen Korridors“ zum Schwarzen Meer B.C. McGing (Anm. 1) 27 mit Anm. 73; D. Magie (Anm. 1), 192; 760, Anm. 56; 1190, Anm. 21; 1193, Anm. 28; R.B. McShane (Anm. 1), 162 mit Anm. 43; A.H.M. Jones, *The Cities of the Eastern Roman Provinces*<sup>2</sup>, Oxford 1971, 152, 420; C. Habicht (Anm. 1), 1110.

<sup>24</sup> S.J. Saprykin (Anm. 1), 241-242.

<sup>25</sup> *Polyainos* 7, 56: die Königin der Sarmaten, Amage, unterstützt Chersonesos gegen die Skythen. Zu Skythen und Sarmaten im 2.-1. Jh. siehe J. Harmatta, *Studies on the History of the Sarmatians*<sup>2</sup>, Budapest 1970; D.M. Pippidi in *Althistorische Studien. Hermann Bengtson zum 70. Geburtstag* (Hrsg. H. Heinen), Wiesbaden 1983, *Historia-Einzelschriften* 40; Abriss der Geschichte antiker Randkulturen (Hrsg. W.-D. v. Barloewen), München 1961, 138-142 (R. Werner); J.G. Vinogradov, *Die Votivinschrift der Tochter des Königs Skiluros aus Pantikapaion und Probleme der Geschichte Skythiens und des Bosporus im 2. Jh. v. Chr.*, *VDI* 1987, 1, 55-86 (russ.) = *Pontische Studien*, Mainz 1997, 526-562; S.J. Saprykin (Anm. 1), 257-273 mit neuerer russischer Literatur.

<sup>26</sup> So B.C. McGing (Anm. 1), 30 und F.W. Walbank (Anm. 1), 273: auf der Seite der anti-Pharnakes-Koalition.

den pontischen Königen wahrscheinlich bis Mithridates VI. benutzten Seleukiden-Ära datiert wird<sup>27</sup> und ist damit nicht im Zusammenhang dieses Friedensvertrags zu verwerfen.

Es ist also mit großer Wahrscheinlichkeit auszuschließen, daß sich die drei Städte um Herakleia auf der Seite Pergamons und seiner Verbündeten befand. Somit bleiben die Ansichten übrig, daß sich Herakleia und seine Verbündeten im Konflikt neutral verhielten oder, daß sie auf der Seite Pharnakes' standen. Für die Neutralität der Städte sprechen sich Saprykin<sup>28</sup> und Seibert<sup>29</sup> aus; der letztere meint, daß Herakleia sich durch die Übergriffe und Gewalttaten beider kriegführenden Seiten bedroht gefühlt hat und somit Rückhalt und Unterstützung in einem Bündnis mit anderen verwandten Städten, darunter die eigene Kolonie, suchte. Hopp verwirft diese Idee mit dem Argument, daß Seibert die militärische Macht der Städte und ihre Fähigkeit, Feinde abzuwehren, bei weitem überschätze<sup>30</sup>.

Für die Ansicht, daß sich Herakleia auf pontischer Seite befunden habe, spricht folgendes: Herakleia und Pontos standen schon in der Vergangenheit wiederholt in guten (wenn auch nicht ununterbrochen guten) Beziehungen zueinander, was oft durch das Vorhandensein des gemeinsamen Feindes Bithynien bewirkt wurde<sup>31</sup>; das vormals Herakleia gehörende Tieion wurde, nachdem es mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, im Friedensvertrag an Eumenes „zurückgegeben“ (ἀποδοῦναι - Polybios 25, 2, 7), der es später nicht etwa Herakleia, sondern Prusias schenkte, was zumindest bedeutet, daß die Beziehungen zwischen dem pergamenischen Königreich und Herakleia nicht die besten waren; Eumenes hegte die (nur durch den Eingriff Rhodos' vereitelte) Absicht, während des Krieges die Meerengen zu sperren, was für alle hier betroffenen Städte einen Rückschlag und eine Bedrohung bedeuten mußte<sup>32</sup>.

Es bestehen also gute Gründe dafür, daß Herakleia in diesem Kriege die Seite Pontos' ergriffen hat, wenn es auch von direktem Einschreiten von Truppen abgesehen haben wird. Herakleia hatte sich in jenen Jahren desöfteren in der Lage gesehen, um seine eigene Existenz schwer kämpfen zu müssen und somit kaum größere Heeresaufgebote ins Feld führen konnte. Es handelt sich am wahrscheinlichsten um eine der pontischen Seite gegenüber wohlwollende Neutralität. Die Teilnahme der Städte am Krieg wird sich wahrscheinlich darauf beschränkt haben, daß sie Pontos mit Getreidelieferungen unterstützten, wie Herakleia es schon einmal in Zeiten der Bedrängnis für Mithradates II. getan hatte<sup>33</sup>, daß sie eventuell ihre Flotte zu Transportzwecken zur Verfügung stellten und daß durch die Vermittlung Chersonesos' dem Pharnakes das Bündnis des Sarmatenfürsten und dadurch wohl Söldner verschafft wurden. Damit sicherte sich Herakleia, aber auch die anderen beiden Städte, in der Person des pontischen Königs einen wirksameren und zuverlässigeren Beschützer oder Verbündeten, als es die anderen kleinasiatischen Könige sein konnten.

Die einmal geknüpften Bande erschlafften so bald wieder nicht. Der Vertrag zwischen Chersonesos und Pharnakes entspringt dem Bedürfnis der Krimstadt, sich zusätzliche Hilfe gegen die sie bedrohenden Barbaren zu verschaffen, aber auch der Politik des Pharnakes, dessen Expansionspläne in Kleinasien zum Scheitern gebracht

<sup>27</sup> S.M. Burstein, *The Aftermath of the Peace of Apamea. Rome and the Pontic War*, AJAH 5, 1980, 1-12; s. auch W. Leschlhorn, *Antike Ären*, Historia-Einzelschriften 81, Stuttgart 1993, 78-86. Die neue Datierung fand fast allgemeine Anerkennung; dagegen äußern sich am nachdrücklichsten die russischen Forscher, allen voran J.G. Vinogradov (BÉ 1990, 559) und S.J. Saprykin (VDI 1990, 2, 207 [russ.]; ders. [Anm. 1], 246-247); aber weder das Argument der knappen Zeit für die Münzprägungen Mithradates' IV. und seiner Königin, noch jenes der antiseleukidischen Politik der ersten Könige von Pontos, was verhindert haben soll, daß Pharnakes die Seleukiden-Ära benutzt, sind ausreichend, um an der alten Datierung festzuhalten.

<sup>28</sup> S.J. Saprykin (Anm. 1), 247-248; da er aber auf der alten Datierung des Vertrags zwischen Pharnakes und Chersonesos besteht und diese tatkräftig mit einbezieht, wird seine Argumentation schon dadurch hinfällig.

<sup>29</sup> J. Seibert (Anm. 1), 163.

<sup>30</sup> J. Hopp (Anm. 1), 47, Anm. 71.

<sup>31</sup> Die „Nordliga“ (Herakleia, Chalkedon und Byzantion) ruft Mithradates „den Gründer“ zur Hilfe gegen Seleukos: *Memnon* 7, 2; D. Magie (Anm. 1), 189; É. Will (Anm. 1) I, 120 f.; Herakleia unterstützt Ariobarzanes von Pontos gegen die Galater: *Memnon* 16, 1-2; D. Magie, *a. a. O.*, 189-190; Zipotes greift Herakleia an: *Memnon* 6, 3; Herakleia unterstützt Nikomedes von Bithynien gegen Antiochos II: *Memnon* 9, 3, É. Will (Anm. 1) I, 219 f.; Prusias I. erobert Kieros von Herakleia und benennt es nach sich: *Memnon* 19, 1-3; *Strabo* 12, 4, 3. Vgl. Th. Reinach, *Mithridates Eupator, König von Pontos*, Leipzig 1895, p. 25; B. C. McGing (Anm. 1), 16.

<sup>32</sup> S.M. Burstein (Anm. 27), 10, Anm. 25.

<sup>33</sup> D. Magie (Anm. 1), 189-190.

worden waren und der somit bestrebt war, seinen Einfluß woanders geltend zu machen, wenn auch unter der Verpflichtung der Einhaltung der römischen *fil...*<sup>34</sup>. Mit Mesambria ist die weitere Entwicklung der Beziehungen zum Königreich Pontos im 2. Jh. nicht bekannt; aus ihrer Nachbarstadt Odessos ist jedoch eine arg verstümmelte Inschrift bekannt, die Gesandte, Hilfeleistungen und König Pharnakes in unklarer Beziehung zueinander erwähnt. Das kann ebenso gedeutet werden, daß Odessos sich vom pontischen König Hilfe erbat, als auch umgekehrt<sup>35</sup>; aber Pharnakes muß schon in eine wundersame Bedrängnis geraten sein, damit er Unterstützung von einer kleinen Stadt verlangt, die selbst auf Hilfe gegen die sie bedrohenden Barbaren angewiesen war. Es ist wahrscheinlicher, daß sich Odessos die Unterstützung des pontischen Königs sichern wollte; somit baut Pharnakes die durch die Verwandtschaftsbeziehungen Herakleias eingeleiteten Verbindungen weiter aus, präsentiert sich als potentieller Beschützer der Griechen gegen die barbarische Flut und schafft einen Ansatz für das spätere pontische Reich des Mithradates Eupator.

---

<sup>34</sup> Siehe zum Vertrag B.C. McGing (Anm. 1); SEG 30, 962; zur Datierung s. Anm. 27.

<sup>35</sup> S. für beide Standpunkte McGing (Anm. 1), 32 mit Anm. 92-94; J. Hopp (Anm. 1), 47-48, Anm. 71.